

schaft verpflichtet, das Ausmaß des Schreckens und der Barbarei wachzuhalten, nicht um Schuld zu prolongieren, sondern um eine Wiederholung zu verhindern. Das sind wir uns selbst und unseren Kindern schuldig.

Um diese Zusammenarbeit, die letztlich der Würde des Menschen dient, bitte ich Sie auch für die Zukunft.

Wortlaut in: Berlin-Spandau 1982. Bericht über die fünfte Tagung der sechsten Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 7. bis 12. November 1982, Hannover 1983, 50.

J.7

VOLLVERSAMMLUNG DES JÜDISCHEN WELTKONGRESSSES

Erklärung über christlich-jüdische Beziehungen vom 30. Januar 1986

Die Achte Vollversammlung des Jüdischen Weltkongresses in Jerusalem verabschiedete am 30. Januar 1986 eine Erklärung über die christlich-jüdischen Beziehungen. Es ist das erste Mal, daß ein repräsentatives jüdisches Gremium eine derartige Erklärung abgibt. Darin werden die Beziehungen zur katholischen Kirche, zum Ökumenischen Rat der Kirchen und zum Lutherischen Weltbund betrachtet und im Blick auf die beiden letzteren die Dokumente E.I.20 und E.I.22 positiv gewürdigt. Die Bereitschaft zu weiterer Zusammenarbeit und die Hoffnung auf weitere Fortschritte in den wechselseitigen Beziehungen werden nachdrücklich betont.

1. Die Achte Vollversammlung des Jüdischen Weltkongresses bestätigt ihr Engagement für einen kontinuierlichen Dialog mit allen christlichen Kirchen in einem Geist gegenseitigen Respekts und mit gebührender Rücksicht auf die grundlegenden Unterschiede zwischen den Glaubensgemeinschaften.

2. Die Versammlung erkennt an, daß in den Beziehungen zur katholischen Kirche im Verlauf der letzten zwanzig Jahre große Fortschritte gemacht worden sind, betont jedoch, daß auf diesem Gebiet noch viel zu tun bleibt. Eingedenk einiger ernster Probleme, die sich in der jüngsten Vergangenheit ergeben haben, ist sich die Versammlung voll auf der Notwendigkeit bewußt, solche Schwierigkeiten in einem offenen und sinnvollen Dialog zu überwinden. Der Jüdische Weltkongreß sieht sich erneut verpflichtet, immer wieder nachdrücklich die Notwendigkeit einer vollen Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Staat Israel zu betonen.

3. Die Versammlung begrüßt die Veröffentlichung der „Ökumenischen Erwägungen zum jüdisch-christlichen Dialog“ des Ökumenischen Rates der Kirchen (1982), welche einen bedeutsamen Schritt vorwärts darstellen, und erwartet, daß diese Richtlinien tatsächlich von allen Mitgliedskirchen des ÖRK erfüllt werden. Sie drückt die Hoffnung aus, daß unter der neuen Leitung des ÖRK eine positive Epoche der Zusammenarbeit den Weg eröffnen wird zu weiteren Fortschritten

und zu besserem Verständnis der religiösen und politischen Probleme, denen wir uns gegenüber sehen.

4. Die Versammlung nimmt mit Anerkennung die Erklärungen der Zweiten Konsultation von Vertretern des Lutherischen Weltbundes und des Internationalen Jüdischen Komitees für Interreligiöse Konsultationen in Stockholm zur Kenntnis, welche Luthers Lehren über die Juden verwerfen und feststellen, daß „wir dafür sorgen (müssen), daß eine solche Sünde heute und in Zukunft in unseren Kirchen nicht mehr begangen werden kann“. Die Versammlung begrüßt insbesondere die Ergänzungen dieser Erklärungen durch die Siebte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Budapest 1984, die „diese Erklärungen dankbar entgegengenommen und sie allen Mitgliedskirchen des LWB zum Studium und zur Beachtung empfohlen“ hat.

Die Versammlung erhofft eine weitere Zusammenarbeit mit dem Lutherischen Weltbund.

5. Die Versammlung billigt die Mitarbeit des Jüdischen Weltkongresses im Internationalen Komitee für interreligiöse Konsultationen (IJCIC) und die führende Rolle, die er in diesem Forum seit dessen Gründung gespielt hat. Sie verpflichtet sich selbst zu weiterer Zusammenarbeit mit diesem Gremium, das gestärkt und erweitert werden sollte, um die Realitäten der Struktur des jüdischen Volkes und seiner geographischen Verteilung besser widerzuspiegeln.

Englischer Wortlaut in: Hektographierte Presseerklärung; eigene Übersetzung.

J.8 Jüdische Ansprachen beim Besuch der Großen Synagoge Roms durch Papst Johannes Paul II. am 13. April 1986

Der historische Besuch der Großen Synagoge Roms durch Papst Johannes Paul II. am 13. April 1986 (→K.I.33) war in sich selbst eine große beiderseitige Geste, die in ihrer Symbolkraft durch die würdevolle Zeremonie und durch die Ansprachen unterstrichen wurde. Der Ansprache des Papstes gingen das Grußwort von Prof. Giacomo Saban, dem Präsidenten der jüdischen Gesamtgemeinde Roms, und die Rede von Oberrabbiner Prof. Elio Toaff voraus.

A. Das Grußwort von Prof. Saban

Heiligkeit,

als erster habe ich die Ehre, Sie in der Synagoge an den Ufern des Tibers im Namen der ältesten jüdischen Gemeinde der Diaspora, der zu dienen ich den Vorzug habe, willkommen zu heißen. Unsere Genugtuung darüber, daß ein römischer Papst erstmals die Schwelle einer Synagoge übertritt, möchte ich in einem kurzen